

# MERIAN

Reiseführer

# Paris



# STADTTEILE

## Champs-Élysées und der Westen

Arc de Triomphe

### CHAMPS-ÉLYSÉES UND DER WESTEN

In dieser Gegend präsentiert sich Paris pompös: Place de la Concorde, Avenue des Champs-Élysées, Arc de Triomphe und in der Ferne die Skyline des Büroviertels La Défense. → S. 98

Tour Eiffel

### LOUVRE, OPÉRA UND LES HALLES

Unweit des größten Museums der Welt, der königlichen Tuilerien-Gärten und Napoleons Opéra Garnier lieferte der Großmarkt Les Halles den Parisern einst Obst und Gemüse. → S. 78

### SAINT-GERMAIN-DES-PRÉS UND MONTPARNASSE

Die beiden Quartiers links der Seine sind für ihre legendären Künstlercafés und Jazzkeller berühmt. Hier liegen die Eliteschulen, und in einem vornehmen Stadtpalast residiert der französische Premierminister. → S. 162

## Montmartre

Sacré-Cœur

## Louvre, Opéra und Les Halles

Jardin des Tuileries

## Îles, Beaubourg und Marais

Ste-Chapelle

Notre-Dame

## Quartier Latin

### MONTMARTRE

Rund um die Zuckerbäckerkathedrale Sacré-Cœur und die Place du Tertre hat sich das Quartier mit seinen verwinkelten Gässchen, winzigen Lokalen und stillen Plätzen einen ganz eigenen Charme bewahren können. → S. 118

### BASTILLE UND DER OSTEN

Wo vor über 200 Jahren die Pariser das Staatsgefängnis Bastille stürmten, steht heute eines der modernsten Opernhäuser Europas, und ringsherum sprüht es vor multikultureller Kreativität. → S. 132

## Bastille und der Osten

### ÎLES, BEAUBOURG UND MARAIS

Die Seine mit den beiden Inseln Île de la Cité und der kleineren Île Saint-Louis teilt die Innenstadt in Rive droite, das rechte Ufer, und Rive gauche, das linke. → S. 58

### QUARTIER LATIN

Das »Lateinische Viertel« am linken Seine-Ufer mit dem Boulevard Saint-Michel und den zahlreichen Restaurants, Pizzerien und Billigläden gehört den Studenten. Gleich neben der Universität Sorbonne liegt der Ruhmestempel Panthéon. → S. 146

# MERIAN EMPFEHLUNGEN

*Ungewöhnliche Perspektiven, charmante Orte und feine Details versprechen besondere Augenblicke.*

## **1 Bar Joséphine im Hotel Lutetia**

Ein Aperitif an der Bar des Grandhotels am linken Seine-Ufer und das Paris-Gefühl ist vollkommen. → S. 42

## **2 Bootsfahrt auf der Seine**

Nur wer die Stadt einmal vom Wasser aus erlebt, kann sie als architektonisches Gesamtkunstwerk erfassen. → S. 62

## **3 Le Gand Véfour**

In der Brasserie unter den Arkaden des Palais Royal gehen die Gourmets seit 1784 ein und aus. → S. 87

## **4 Galerie Vivienne**

Die Ladenstraße verströmt nostalgischen Charme. → S. 88

## **5 Bourse de Commerce – Pinault Collection**

Die alte Handelsbörse wurde für die private Kunstsammlung des Mäzens François Pinault aufwendig restauriert. → S. 89

## **6 Erholungspause im Garten des Petit Palais**

Der wunderschöne Museumsinnenhof mit Mosaiken, Säulenhalle und üppigem Grün lädt zum Verweilen ein. → S. 102

## **7 Parc Monceau**

Auf den Wegen des vornehmen Parks werden die Zöglinge der Pariser Großbourgeoisie spazieren geführt. → S. 110

## **8 Teesalon im Musée Jacquemart-André**

Sich einmal fühlen wie Marcel Proust. → S. 111





Schlemmen in prächtiger historischer Kulisse: Das Restaurant Le Grand Véfour in den Arkaden des Palais Royal serviert klassische französische Küche.

**9** **Marché aux Puces de Saint-Ouen**

Antiquitäten und Trödel unter freiem Himmel. → S. 126

**10** **Atelier des Lumières**

Zentrum für digitale Kunst in einer alten Gießerei. → S. 136

**11** **Canal Saint-Martin**

Die grünen Ufer des knapp zwei Kilometer langen Kanals inspirierten schon Gustave Flaubert und Paul Signac. → S. 141

**12** **Panthéon**

Im Ruhmestempel ruhen französische Geistesgrößen. → S. 153

**13** **Hôtel des Invalides**

Unter der goldenen Kuppel des Invalidendoms befindet sich die Krypta mit Kaiser Napoleons Marmor-Sarkophag. → S. 167

**14** **Institut Giacometti**

Bedeutendes Künstleratelier in einem Stadtpalais. → S. 170

**15** **Fondation Louis Vuitton**

Futuristisches Kunsthaus im Bois de Boulogne. → S. 183

# ARCHITEKTUR

*Wer Paris besucht, möchte wissen, worin die unvergleichliche Faszination und Atmosphäre dieser Weltstadt besteht und aus welchen stilbildenden Elementen sich ihre gewachsene Einheit zusammensetzt, die in dieser Form anderswo nicht zu finden ist.*

## Zur Geburt ein städtebauliches Juwel

Endlich ein Thronfolger! Vor lauter Glück über die Geburt des lang ersehnten Dauphin ließ König **Heinrich IV.** 1601 die **Place Dauphine** anlegen, einen Dreiecksplatz, von Häusern aus rotem Backstein und weißem Naturstein gesäumt und von Platanen beschattet. Auch die **Place des Vosges** im Marais, seit der Renaissance das bevorzugte Wohnviertel der Aristokratie und des Großbürgertums, entsprang einer Idee des Bourbonenkönigs. Man achte auf die einheitliche, florentinisch beeinflusste Fassadengestaltung in rötlichem Grau der 38 Adelsresidenzen, die den quadratischen Platz umgeben. Über dem Arkadengeschoss tauchen erstmals die »französischen Fenster« auf, schmale, hohe Fenstertüren, die bis zum Fußboden reichen.

## »Le style Louis XIV«

Der Sonnenkönig, *le Roi-Soleil*, war ein passionierter Bauherr. An Italiens Kunst und Architektur geschult, wollte er Paris zu einem zweiten Rom machen – mit Monumentalbauten im Stil der Renaissance. Charakteristisch: Backsteinfronten, Rundbögen, weit gespannte Fassaden und die symmetrische Anlage von Platz und Garten. Der *style Louis XIV* prägte die Hauptstadt, die sich zum intellektuellen Mittelpunkt Europas entwickelte. Der Monarch ließ den Louvre erweitern, und sein Gartenbaumeister André Le Nôtre (1613–1700) legte die **Tuileries** an. Für die verwundeten Soldaten der zahlreichen Kriege Ludwigs des XIV. erbaute der Architekt Jules Hardouin Mansart (1646–1708) das schlossähnliche **Hôtel des Invalides** mit dem



Die Place des Vosges hat mehrmals den Namen gewechselt. Von Heinrich IV. Anfang des 17. Jh. in Auftrag gegeben, hieß sie ursprünglich »Place Royale«.

Dom und entwarf zwei großartige Plätze: Die achteckige, streng klassizistische **Place Vendôme**, Herzstück des ersten Arrondissements, und die **Place des Victoires** nahe der Börse.

### **Strenge Vorschriften – das Haussmann-Haus**

Zwischen 1851 und 1871 hat sich die Pariser Bevölkerung fast verdoppelt. Wie soll man die Menschen nur alle unterbringen? In großen Mehrfamilienhäusern, entscheiden **Kaiser Napoleon III.** (1808–1873) und sein Stadtplaner **Baron Haussmann** (1809–1891). So werden rechts und links der neuen Boulevards die für Paris so charakteristischen »Haussmann-Häuser« errichtet – ihre Höhe darf 20 Meter nicht überschreiten, lautet die Vorschrift. Die Dächer müssen mit Schiefer oder Zink gedeckt, die Form der Fenster einheitlich sein. Als Fassadenschmuck sind schmiedeeiserne Balkongitter, Fensterläden in dezenten Farben und Gesimse erlaubt. Das Erdgeschoss wird von Geschäften, Cafés und Restaurants belebt, drei, vier Stockwerke folgen, auf denen sich große und kleinere Wohnungen verteilen, und ganz oben, unter dem Dach, haben die Dienstboten ihre Zimmer, *chambres de bonnes*.

# ÎLES, BEAUBOURG UND MARAIS



*Die Seine trennt Paris in das rechte, Rive droite, und das linke Ufer, Rive gauche. Dazwischen liegen die beiden Inseln Île de la Cité mit der gotischen Kathedrale Notre-Dame in ihrer Mitte und die kleinere Île Saint-Louis, eine der exklusivsten Wohngegenden der Stadt.*

Das Wappen von Paris zeigt ein Segelschiff, von Wellen geschüttelt. »Fluctuat nec mergitur« steht darunter: »Es schwankt, doch geht nicht unter«. Tatsächlich gleicht die schiffsförmige Insel **Île de la Cité** einem Kahn, der sich durch die Seine schiebt, beladen mit einer gewaltigen gotischen Kathedrale und einem ehemaligen Königspalast, der zum Kerker wurde, als die französischen Könige ihre Residenz in den Louvre verlegten. Von der Cité-Insel führt eine schmale Brücke zu ihrer vornehm-stillen Schwester, der **Île Saint-Louis**. Dieses kleinste der Pariser »Dörfer« im Schatten von Notre-Dame, das nach Ludwig dem Heiligen benannt wurde, ist mit seinen Herren-

Blick nach Westen von der Kathedrale Notre Dame aus.

Eiffelturm  
→ S. 109

Sainte-Chapelle  
→ S. 63



häusern, den *hôtels particuliers*, ein echtes städtebauliches Juwel aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Weitaus lebendiger, doch nicht weniger exklusiv zeigt sich das östlich gelegene **Marais** auf dem rechten Seine-Ufer. Sein Zentrum ist die **Place des Vosges**, ein wahrhaft königlicher Platz. Auf dem einst sumpfigen Gelände (*marais*) hatten Mönche des Templerordens im 13. Jahrhundert den Boden trockengelegt und Klöster errichtet. Zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert entwickelte sich das Quartier zum aristokratischen Zentrum von Paris: Der Hofadel ließ sich elegante Stadtpalais bauen, in denen die Kultur der *salons* florierte.

Als Frankreichs Sonnenkönig Ludwig XIV. (1643–1715) seine Residenz von Paris nach Versailles verlegte, verlor das Marais an Attraktivität – der Adel übersiedelte zur Île Saint-Louis oder nach Saint-Germain. Kleine Handwerksbetriebe und jüdische Einwanderer aus Osteuropa ließen sich in dem vom Verfall bedrohten Quartier nieder. Unter Staatspräsident de Gaulle und seinem Kulturminister André Malraux wurde es in den 1960er-Jahren schließlich unter **Denkmalschutz** gestellt und mit der Restaurierung zahlreicher historischer Gebäude begonnen. Ein Beispiel ist das prächtige **Hôtel Salé**, das als Residenz eines Salzsteuereintreibers im 17. Jahrhundert erbaut wurde und heute auf großartige Weise den Nachlass Pablo Picassos präsentiert. Allein der alte Adelspalast ist sehenswert, weil er so vorbildlich renoviert wurde.



Sacré-Cœur

→ S. 120





**Perspektivwechsel für Akrophobiker: Statt Paris aus schwindelerregender Höhe Inneneinsichten ins faszinierende Eisenfachwerk des Eiffelturms von unten.**

von Kleidungsstücken, Accessoires und Theaterkostümen aus den letzten 300 Jahren anschauen. Insgesamt umfasst das Archiv mehr als 250 000 Objekte, von der Korsage Königin Marie Antoinettes über eine Jacke Napoleons bis zum Hut, den Hubert de Givenchy einst für Audrey Hepburn kreierte. Für Modefreaks ist ein Besuch unumgänglich!

Trocadéro | 10, av. Pierre 1er de Serbie | Métro: Iéna | [www.palaisgalliera.paris.fr](http://www.palaisgalliera.paris.fr) | Di-So 10-18 Uhr | Eintritt 8 €

## **10** MUSÉE YVES SAINT LAURENT C3

Einblicke in die Kunst der Haute Couture bekommt, wer das Musée Yves Saint Laurent besucht. Dort werden in einem wunderschönen Stadtpalais neben Hunderten von Kleidern des großen Pariser Couturiers Accessoires, Zeichnungen, Fotos und Videos präsentiert. Yves Saint Laurent (1936-2008) machte den Safari-Look und den Tweed-Anzug populär und kreierte den Smoking für die Frau, Symbol weiblicher Selbstbestimmung.

Trocadéro | 5, av. Marceau | Métro: Trocadéro | [www.museeyslparis.com](http://www.museeyslparis.com) | Di-So 11-18, Fr bis 21 Uhr, letzter Einlass 17.15/20.15 Uhr | Eintritt 10 €

## 11 MUSÉE DU QUAI BRANLY – JACQUES CHIRAC C4

Nur ein paar Schritte vom Eiffelturm entfernt gelangt man in ein hochinteressantes Museum für außereuropäische Kunst, eröffnet im Sommer 2006: Das von Jean Nouvel konzipierte Haus mit Garten präsentiert rund 3500 Werke der Kulturen Afrikas, Asiens, Ozeaniens, Nord- und Südamerikas. Tipp: das haus-eigene Restaurant Les Ombres auf der Dachterrasse.

Alma-Marceau | 37, quai Branly | Métro: Alma-Marceau | [www.quai-branly.fr](http://www.quai-branly.fr) | Mo–Sa 10.30–19, Do 10.30–22 Uhr | Eintritt 12 €

### MERIAN TOP 10



## 12 TOUR EIFFEL C4

Der Eiffelturm ist das berühmteste Wahrzeichen von Paris – im Miniformat auch begehrt als Souvenir und Sammlerstück. Die Idee zum Bau der 325 m hohen, 7000 t schweren Eisenkonstruktion in den Parkanlagen des Marsfeldes nahe der Seine hatte der Brückenbauingenieur **Gustave Eiffel** (1832–1923). Als das anfänglich noch als »scheußliche Säule aus verschraubtem Blech« kritisierte Werk im Mai 1889 eingeweiht wurde, war die Skepsis bereits in Begeisterung umgeschlagen. 1989, im Jahr der Zweihundertjahrfeier der Französischen Revolution, zelebrierte das meist fotografierte Bauwerk der Welt seinen 100. Geburtstag – herausgeputzt mit 50 t Farbe. Inzwischen wartet der nächste Anstrich: Paris freut sich auf Olympia 2024.

Als »Venus aus Stahl« bezeichnete Jean Cocteau die schlanke Konstruktion; für Guillaume Apollinaire war sie die »Schäferin der Wolken«.

Im zweiten Stock befindet sich das Luxusrestaurant Jules Verne, wohin Emmanuel Macron das amerikanische Präsidentenpaar Melania und Donald Trump bei ihrem letzten Paris-Besuch einlud und die überwältigende Aussicht bestaunen ließ. Champ de Mars | Métro: Bir-Hakeim, Champ de Mars | [www.tour-eiffel.fr](http://www.tour-eiffel.fr) | Aufzug: Jan.–Mitte Juni, Sept.–Ende Dez. 9.30–23.45, Mitte Juni bis Ende Aug. 9–0.45 Uhr | Eintritt 17 €, Kinder 8 €

angesichts der bunten Auswahl auf diesem Straßemarkt am Fuße des Montmartre das Herz aufgehen.

Pigalle | rue de Steinkerque | Métro: Anvers | Mo–Sa 10–18 Uhr

## 9 MERIAN EMPFEHLUNG

### ⑩ *Eine Welt für sich* **MARCHÉ AUX PUCES DE SAINT-OUEN** nördl. F1

Man muss diesen größten und berühmtesten der Pariser Flohmärkte einmal besucht haben! Kenner halten sich nicht bei den Billigkleidern auf, die einem entgegenflattern, kaum ist man der Métro entstieg. Sie steuern die kleinen Seitenstraßen an, wo professionelle Händler Antiquitäten und Kunst aus Nachlässen, Trödler Kurioses und Boutiquen Vintage-Ware anbieten. In zahlreichen kleinen Restaurants kann man sich mit Kaffee, einem Sandwich oder auch einem Glas Wein stärken.

Porte de Clignancourt | Métro:  
Porte de Clignancourt | Sa, So, Mo  
7–19.30 Uhr

## Abendgestaltung

### ⑪ *Für Theaterfreunde unerlässlich*

### **THÉÂTRE DES BOUFFES DU NORD** G1

Als der britische Theaterregisseur Peter Brook Anfang der 1970er-Jahre ein verwahtes Gebäude am Rande des 18. Arrondissements zu seiner Bühne machte, bestand sein Publikum überwiegend aus jungen Menschen, die an experimentellem Theater interessiert waren. Mit seinen spektakulären Inszenierungen indischer und schwarzafrikanischer Volksstücke eroberte der Regisseur schnell die Theaterwelt und überraschte mit eigenwilligen Interpretationen von Shakespeare-Stücken.

Montmartre | 37 bis, bd. de la Chapelle | Métro: La Chapelle |  
Tel. 01 46 07 34 50 | [www.bouffesdunord.com](http://www.bouffesdunord.com)

### ⑫ *Neo-ägyptischer Stil* **LE LOUXOR** F1

Selbst in einer Stadt wie Paris ist es selten, dass ein Kino wiedereröffnet statt geschlos-

Federschmuck muss sein, wenn die Tänzerinnen der Varietéshows im legendären Moulin Rouge (s. S. 131) den Saal zum Beben bringen.







Auf dem größten Friedhof von Paris, dem Père-Lachaise, ist nicht nur das Grab Jim Morrisons ein Pilgerziel. Hier ruhen noch viele weitere Berühmtheiten.

DIE PARISER FRIEDHÖFE

## Ewige Ruhe unter hohem Sternenhimmel

Alte Bäume zu beiden Seiten der Wege, monumentale Ruhestätten im römischen Stil neben bescheidenen Grabmälern mit einem trauernden Porzellanengel darauf, verblichene Sträuße aus Kunstblumen, hier und da eine Bank zum Ausruhen. Eine alte Frau schüttet Milch in einen Napf unter dem dichten Grün eines Busches. Sie muss ihn irgendwann einmal heimlich für die vielen herrenlosen Katzen dorthin gestellt haben.

»Wo wird einst des Wandermüden / letzte Ruhestätte sein / unter Palmen in dem Süden / unter Linden an dem Rhein / ... Immerhin wird mich umgeben / Gottes Himmel dort wie hier/ und als Totenlampen schweben / Nachts die Sterne über mir«. So hatte **Heinrich Heine** (1797–1856) vor seinem Tod gedichtet. Es sind die Sterne von Paris, die über seiner letzten Ruhestätte auf dem **Cimetière de Montmartre** leuchten. Der Poet und revolutionäre Geist hatte mehr als zwei Jahrzehnte in seiner geliebten »Zauberstadt« an der Seine gelebt. Im Exil.

Im Süden der Stadt liegt der **Cimetière du Montparnasse**. Am 19. April 1980, der Himmel hing tief über Paris, hatten sich schon seit den frühen Morgenstunden viele Pariser auf den Weg zum Friedhof im Viertel Montparnasse gemacht, wo **Jean-Paul Sartre** (1905–1980) beigesetzt werden sollte. Eine schwarze Menge drängte sich zwischen den Gräbern, Fotografen hatten sich in Erwartung des Großereignisses einen Platz im Geäst der Bäume gesichert. Als sich der Leichenwagen, gefolgt von mehr als 50 000 Menschen, Sartres Stammlokal La Coupole am Boulevard du Montparnasse näherte, traten alle Kellner vor die Tür und verneigten sich. Auf dem Bürgersteig stand einsam Sartres Stuhl. Das berühmte Pariser Restaurant blieb an diesem Tag geschlossen. Als Sartres Lebensgefährtin, die Schriftstellerin **Simone de Beauvoir** (1908–1986) sechs Jahre später starb und neben ihm beerdigt wurde, waren Anteilnahme und Andrang der Massen ebenso groß. Noch heute legen Verehrer des Pariser Großschriftstellerpaars immer wieder frische Blumen auf die gemeinsame Grabstätte.

Im Osten der Stadt liegt mit dem **Cimetière du Père Lachaise** der größte Friedhof von Paris, benannt nach dem Jesuitenpater François d'Aix de la Chaise und 1804 eröffnet. Eine Oase der Stille inmitten des Großstadtlärms. Ein Ort, der zahllose Geschichten zu erzählen weiß. Seine Alleen führen an Hunderten von Grabmälern illustrierer Künstler, berühmter Politiker und wohlhabender Industrieller vorbei. In einem Mausoleum mit Baldachin haben der französische Theologe **Abélard** (1079–1142) und seine große Liebe, die Klosterschülerin **Héloïse** (1095–1162), ihre letzte Ruhe gefunden (→ S. 192). Allerdings wurde auf dem Père-Lachaise auch blutige Geschichte geschrieben. So erinnert die Gedenkstätte **Mur des Fédérés** in seiner Südostecke an das Ende der letzten Kämpfe während der Pariser Kommune: Am 28. Mai 1871 waren 147 Kommunisten, die sich zwischen den Gräbern verschanzt hatten, von Regierungstruppen erschossen und in einem Massengrab unweit der Friedhofsmauer verscharrt worden. Für Frankreichs Linke ist die »Mauer der Kommune« bis heute ein Symbol für den Kampf des Volkes gegen staatliche Unterdrückung.

# SPAZIERGANG

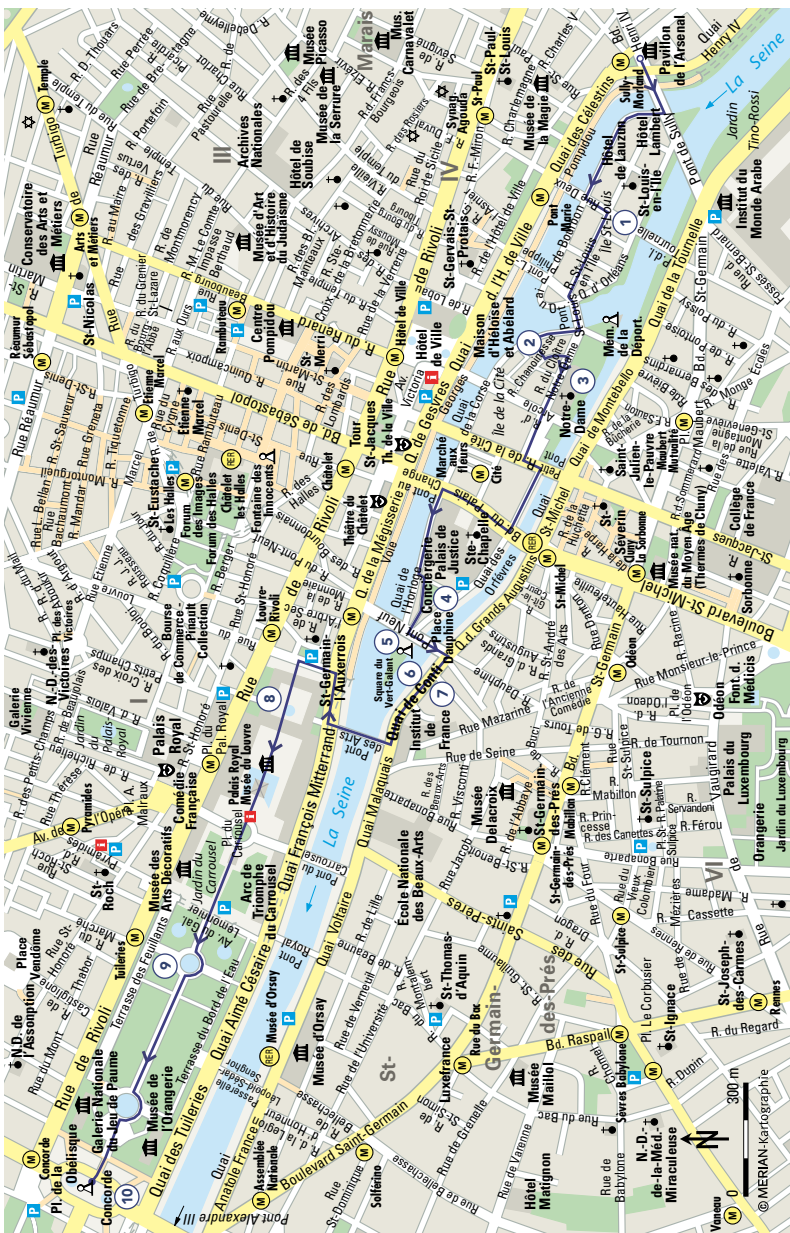
## Vom Fischerdorf zur Weltstadt

*Der Spaziergang beginnt im Herzen der Stadt, auf der kleineren der beiden Seine-Inseln, Île Saint-Louis. An geschichtsträchtigen Adelspalästen, »hôtels particuliers«, vorbei geht es zur benachbarten Île de la Cité mit der gewaltigen Kathedrale Notre-Dame. Der Quai de Conti führt weiter zum Louvre und durch die Tuileries-Gärten bis zur Place de la Concorde.*

**Start:** Métro-Station Sully-Morland **Ende:** Place de la Concorde **Länge:** ca. 4 km

### ① NOBLESSE AUF DER ÎLE ST-LOUIS

Métrostation Sully-Morland. Die Brücke Pont de Sully führt direkt zur Île Saint-Louis. In der Rue St-Louis-en-l'Île Nr. 2 liegt das **Hôtel Lambert**, im 17. Jh. erbaut von Louis Le Vau, einem der berühmtesten französischen Architekten seiner Zeit. Zuletzt bewohnte die Bankiersfamilie Rothschild das Anwesen, inzwischen gehört es dem Emir von Katar. Eine weitere exklusive Stadtresidenz ist das **Hôtel de Lauzun** am Quai d'Anjou Nr. 17, ebenfalls im 17. Jh. nach Plänen von Le Vau erbaut. In einer kleinen Wohnung unter dem Dach des Hauses traf sich eine Gruppe von Freunden, allen voran Charles Baudelaire (1821–1867) und Théophile Gautier (1811–1872), die sich **Club des Hachichins** nannte, Club der Haschischesser. Schriftsteller wie Gérard de Nerval, Gustave Flaubert und der Maler Eugène Delacroix gehörten dazu. Während dieser Treffen wurde eine süße Paste mit Cannabis herumgereicht, und das Zeug tat schnell seine Wirkung. Ernüchtert schrieb Baudelaire über den Tag danach: »Erschlaffung und Ermüdung aller Organe, die brennende Lust zu weinen, die Unmöglichkeit, bei einer Arbeit auszuharren, belehren dich grausam, dass du ein verbotenes Spiel gespielt hast. Die hässliche Natur gleicht den traurigen Überresten eines Festes.« Seit 1928 ist das wunderschöne Haus im Besitz der Stadt Paris und wird für Empfänge genutzt.





# MERIAN

Reiseführer

## MERIAN bringt Ihre Reise zum Leuchten

Paris, Stadt der Träume, der Künstler und Flaneure, in der gotische Kirchenbaukunst auf Belle-Époque-Pracht trifft und romantische Plätze und Parks zum Innehalten einladen: MERIAN macht Ihre Zeit in Paris unvergesslich.

- ▶ **IM RICHTIGEN MOMENT:** besondere Augenblicke erleben
- ▶ **AM RICHTIGEN ORT:** ausgesuchte Adressen für Kenner und Genießer
- ▶ **DIE RICHTIGEN THEMEN:** Wissenswertes, Hintergründe, Geschichten

*Mit herausnehmbarer Faltkarte*

17,99 € [D] 18,50 € [A]  
ISBN 978-3-8342-3118-5



9 783834 231185